

# Mitten in den Ferien: Im Crash-Kurs zum Schulabschluss

Bei einem bundesweit beachteten Projekt im Schullandheim Hohegeiß werden 50 Hauptschüler für den Berufseinstieg fit gemacht

**Hohegeiß (pr).** Sie wollen ihn und sie werden ihn bekommen: Im Schullandheim Hohegeiß büffeln derzeit 50 Mädchen und Jungen für einen besseren Hauptschulabschluss. Der dreiwöchige Crash-Kurs der Universität Lüneburg gilt bundesweit als Vorzeigeprojekt.

Die Klagen von Handwerk und Industrie- und Handelskammer wiederholen sich mit schöner Regelmäßigkeit: „Die Qualifikation der Hauptschulabgänger ist zu schlecht“, lautet der Vorwurf aus den Ausbildungsbetrieben.

Diesem Problem hat sich der Lüneburger Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Kurt Czerwenka angenommen. Er entwickelte ein Modell zur individuellen Förderung von Hauptschülern der achten Klassen, das seit drei Jahren im Haus Berlin angeboten wird. 2009 erhielt das Projekt vom Bundespräsidenten die Auszeichnung als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen.“

50 Schüler haben sich in diesem Jahr zum Sommercamp der Leuphana-Universität Lüneburg angemeldet: „Hier gibt es auf jede Frage eine Antwort“, sagt Kevin Stus. Der 15-Jährige profitiert wie alle übrigen Teilnehmer des Camps von einem hochkarätigen Fachkräfte-Team, das sich aus Psychologen, Lehrern, Lerntherapeuten, Künstlern und den Studierenden der Uni zusammensetzt. Insgesamt kümmern sich 21 Betreuer um 50 Schüler. Ein Verhältnis, das im normalen Schulalltag unerreichbar ist.

Und noch etwas unterscheidet das Sommercamp von vielen Hauptschulen: In Hohegeiß wird das Selbstbewusstsein gestärkt. So erproben sich die Mädchen und Jungen auf der Musical-Bühne als Tänzer, Sänger, Schauspieler oder Musiker, trainieren Vorstellungsgespräche und erhalten ein individuelles Coaching.

Das kostet natürlich Geld. 166 000 Euro sind es in diesem Jahr. Ohne Sponsoren und die Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) wäre die Sommerakademie nicht möglich. Dabei müsste es davon noch viel mehr geben. Denn nach den Worten von Erziehungswissenschaftler Czerwenka werden während der drei Wochen im Harz die Mathematikleistungen um 60 Prozent gesteigert, im Deutschunterricht holen die Teilnehmer sogar zwei Schuljahre auf. Der Professor kann noch mit einem weiteren eindrucksvollen Vergleich aufwarten: Während bundesweit nur 75 Prozent der Hauptschüler einen Abschluss erreichen, liege die Zahl bei den Absolventen der Sommerakademie bei 97 Prozent.

Deshalb verfolgt auch die BA das Projekt mit Interesse, da Prävention nach wie vor günstiger als Rehabilitation ist: „Nach den positiven Ergebnissen der letzten Jahre können wir das Projekt an die Politik herantragen und so Einfluss auf die zukünftige Entwicklung von Schule nehmen“, sagt der stellvertretende Leiter der Lüneburger Arbeitsagentur Michael Tanzer.

Auch der Hildesheimer Jobcenter-Geschäftsführer Horst Gabriel verfolgt das Projekt im Harz mit Interesse: „Das finde

ich gut, weil es eine zusätzliche Chance ist und wissenschaftlich begleitet wird“, sagt Gabriel. Ob das Sommercamp flächendeckend eingeführt wird, bleibe abzuwarten. Auch in der Region gebe es große Anstrengungen, Hauptschüler auf die Berufsorientierung vorzubereiten. Als ein Beispiel nennt Gabriel das Pro-Aktiv Center, wo die Jugendlichen auf den Berufseinstieg vorbereitet werden.

Mit Spannung wartet Gabriel auf die endgültigen Ergebnisse des Sommercamps. Die dürften in einem Jahr vorliegen, denn so lange werden die Teilnehmer noch von den Studierenden der Universität Lüneburg begleitet.

Dass Professor Czerwenka mit seinem Team auch in den nächsten Jahren nach Hohegeiß kommt, steht nach der finanziellen Zusage der Arbeitsagentur fest. Das freut nicht nur den Erziehungswissenschaftler, sondern auch Reiner Kaste, den Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft Jugendeinrichtungen. Nach der Landkreis vor zwei Jahren das Schullandheim an den Bildungsträger Labora verkauft hat, ging es mit den Belegungszahlen nach oben. Nach 19 000 Übernachtungen im vergangenen Jahr rechnet Kaste für 2010 mit 20 000 Gästen.

So viel Andrang herrschte im Haus Berlin zuletzt im Jahr 2005. Kaste will das Haus mit neuen Angeboten weiter nach vorn bringen. Neben den bestehenden Qualifizierungs- und Ausbildungsprojekten soll das Thema „Freizeit und Abenteuer“ ausgebaut werden. Beispielsweise mit Geocaching, der modernen Form der Schatzsuche.



Zum Abschluss der Sommerakademie gibt's das Hip-Hop-Musical „Step up to life“: Die Bandmitglieder proben für den Auftritt.

Foto: Rütters